

Beitrag zur Kenntnis der palaearktischen Käferfauna.

Von Jan Obenberger in Prag. II—5.

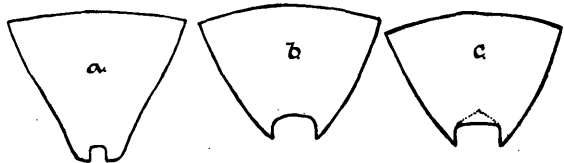
(Fortsetzung und Schluß).

26. Gattung *Latipalpis* Sol.

In seiner „Monographie der Buprestiden“ kennt Herr Kerremanns nur zwei Arten: *plana* Oliv. und *stellio* Kiesw. Die *gallica* Abeille zieht er mit Unrecht als Synonyme zu *plana* Oliv.

Ich bin kein Freund der überflüssigen, sogenannten Varietäten oder Aberrationen, die in der Tat nichts anderes sind, als einfache Mutationsformen einer und derselben Art, die vielleicht alle von denselben Eltern stammen können — darum halte ich die meisten „Varietäten“ der *Coccineliden*, der *Buprestiden*, die meisten „Varietäten“ der *Yaminen* und *Ptosima* für ganz überflüssig. Ich habe eine kleine Sammlung der *Jaminen* und *Ptosimen*, die zum Beispiel auf einer Flügeldeckenseitē eine andere „Varietät“ bilden als auf der anderen Seite. Diese Benennungssucht gereicht der Entomologie nicht zum Nutzen und kann nur als geschmacklose Spielerei bezeichnet werden. Dagegen ist es verfehlt, wenn man gute Varietäten und Aberrationen, die die systematische Stellung der Arten oft erklären und dadurch für die Systematik sehr wichtig sind, einfach zu einigen Arten als Synonyme stellt. Es ist keine Vereinfachung der systematischen Arbeit, sondern eine Komplizierung, da jeder Entomologe, der sich mit einer so bearbeiteten Gruppe beschäftigen will, immer vom Anfang beginnen muß. Wenn wir von einer Art sagen, daß sie ein Synonyme der anderen ist, das bedeutet, daß diese Art mit der ersteren vollkommen identisch ist; aber von sehr vielen Synonymen in der Kerremannschen Monographie können wir dies nicht sagen. *Gallica* Ab. ist doch von der typischen *plana* Oliv. sehr verschieden! Oder *Chalcophora* (*Chalcophorella*) *quadriculata* Redtb. ist kein Synonyme der *bagdadensis* G., wie es Kerremanns annimmt, sondern zwei ganz abweichende Arten; *Chalcophora florentina* Ksw. und *alternans* Ab. sind auch nicht mit *mariana* L. identisch etc. Seltsamerweise führen Autoren diese Namengeberei bis ins Absurdam, andererseits bagatellisieren sie gute systematische Einheiten fast vollkommen!

In Wirklichkeit sind fünf *Latipalpis*-Formen bekannt, die folgendermaßen unterschieden werden können:



Die Form des Annalsegmentes bei a) *L. ssp. gallica* Ab. b) *plana* Oliv. c) *latipennis* Obenb.

- 1" Die Oberseite ist smaragdgrün oder goldgrün, hell gefärbt.
- 2" Schlanker. Die Gestalt ist mehr zylindrisch, gewölbt, mehr *Dicerca*-artig. Glatter. Das letzte Ventralsegment der ♂♂ ist breit ausgerandet. 16—24 Millimeter. Korsika, Sizilien, Italien, Südfrankreich, Tirol (pisana Rossi). ***plana* Oliv.**
- 2' Flacher, breiter, mehr *Perotis*-artig. Die Flügeldecken sind matter, breit, mit schwach angedeuteter reihiger Skulptur. Das letzte Ventralsegment der ♂♂ ist auf der Spitze sehr wenig rundlich ausgerandet. Südfrankreich. Mein Exemplar stammt aus Italien. ***plana* ssp. *gallica* Abeille.**
- 1' Die Oberseite ist mehr oder minder dunkelkupferig gefärbt. *Dicerca*-artige Spezies.
- 3" Heller kupferig, mehr parallel, gewölbt.
- 4" Eine Linie längs der Mitte des Halsschildes, eine punktförmige Fläche jederseits an der Basis und einigen ähnlichen Stellen vor der Mitte sind glatt und glänzend. Das Schildchen ist quer. Südarmenien. Als *Dicerca* beschrieben, jedoch nach der Angabe der Geschlechtsauszeichnungen sicher eine *Latipalpis*. 17—21 Millimeter. ***Plasoni* Rtt.**
- 4' Keine besonderen Reliefe auf dem Halsschilde. Hochgewölbt, zylindrisch, fein skulptiert. 17—19 Millimeter. Griechenland, Dalmatien. Meine Exemplare stammen aus Kleinasien: Amasia, Cilic. Taurus, Gülek. ***Stellio* Ksw.**
- 3' Schwarz; breit, weniger gewölbt, die Unterseite und die Grundpunktur ist kupferrot, die Reliefe sind schwach. Kleinasien (Mersina), Syrien (Aleppo), Griechenland. ***latipennis* m. n. sp.**

***Latipalpis latipennis* m. n. sp.**

Länge 18—20 Millimeter.

Die Unterseite ist dunkelkupferig, die Grundpunktur ebenso; die Reliefe und besonders die Fläche der Flügeldecken sind schwarz. Der Kopf ist sehr grob runzelig skulptiert, kurz, spärlich weich behaart. Epistom ist ausgerandet. Die Stirn ist am Grunde kupferig, die Flächen der Runzeln sind violett bis schwarz. Die Fühler sind violett-schwarz, das dritte Glied ist um ein Drittel länger als das zweite, die folgenden sind triangelförmig. Der Halsschild ist mehr als zweimal so breit als lang, glatt, schwarz. Die Struktur besteht aus kupferigen, eingestochenen Punkten, die auf der Scheibe spärlicher, auf den Seiten dicht unregelmäßig gestellt sind. Einige kleine, ganz unregelmäßige Reliefe bleiben unpunktirt. Vorne ist der Halsschild ungerandet, kurz bewimpert.

Seitlich schwach gerundet, im ersten Drittel am breitesten, von ebenda nach vorne stark verengt, nach hinten fast parallelseitig; die Hinterwinkel sind rechteckig. Die Flügeldecken sind breit, ziemlich flach, $2\frac{1}{4}$ mal so lang als an der Basis breit, dunkel gefärbt. Die Struktur besteht aus Punktreihen, die an der Naht ziemlich fein sind und an den Seiten gröber und unregelmäßiger werden. Die Reste des fünften, siebenten und neunten Zwischenraumes sind an der Spitze in der übrigen Skulptur ziemlich leistenartig erhöht. Die Flügeldecken sind schwarz; nur die Punkte sind kupferig; dadurch erscheint die Oberseite violett-schwarz. Bei drei Fünftel der Länge von der Basis verengen sich die Decken und werden seitlich gezähnt; die Spitzen sind sehr fein, kurz zweizählig. Das letzte Ventralsegment der ♂♂ ist quer, viereckig ausgerandet. Die Beine sind kupferig, die Tarsen violett-grün.

Griechenland, Kleinasien (Mersina), Syrien (Aleppo).

Durch die dunkle Färbung von allen ihren Verwandten verschieden. Ebenso abweichend ist die Form, Gestalt, Struktur etc.

27. *Anthaxia Baudii* m. n. sp. (*juniperi* Baudi in coll.)

Länge: 5·5—6·5 Millimeter.

Schwarz, die Unterseite ist messingfarben, grünlich glänzend. Die Stirn ist fein ocelliert, grünlich, weich behaart. Die inneren Augenränder konvergieren auf dem Scheitel. Epistom ist fein, rundlich ausgerandet. Der Halsschild ist zweimal so breit als lang, vorne halbkreisförmig ausgerandet, vollkommen gerandet. Dieser Rand ist grünlich. Seitlich ist der Halsschild parallel, nach vorne mehr, nach hinten sehr wenig verengt. Die Struktur besteht aus einer ziemlich groben, aber regelmäßigen, netzartigen, eckigen Ocellierung an den Seiten; diese Ocellierung geht in der Mitte in eine ziemlich undeutliche, quere Runzelung über. Die Flügeldecken sind flach, eben, mit einer nur sehr undeutlichen Längsdepression, die von den Schultern zur Spitze reicht. Die fein gezähnten Flügeldeckenspitzen sind einzeln abgerundet. Die Beine sind grünlich.

Aus der nächsten Verwandtschaft der *Anthaxia castiliana* m. und *confusa* Lap. Von der ersteren weicht sie durch die Halsschildstruktur ab; von der anderen durch viel mehr depresso Gestalt, flache Flügeldecken, grünliche Stirn, anders gefärbte Unterseite etc.

Sardinien, Korsika. In meiner Sammlung; ein Exemplar in der Sammlung des Herrn Leonhard in Blasewitz.

Die Oberseite hat oft einen bleigrauen Glanz. Meist mit der *confusa* Lap. verwechselt.

28. *Anthaxia Sturányii* m. n. sp. (Apfelbeck in coll.)

Länge: 6 Millimeter.

Aus der Gruppe der *helvetica* Strl.

Braunschwarz. Die Unterseite schwarzgrün. Die Stirn ist schwarz mit grünlichem Glanze, ocelliert, schwarz behaart. Die Behaarung ist mäßig lang, abstehend; der Scheitel ist breit, die inneren Augenränder konvergieren auf dem Scheitel ziemlich stark. Die Fühler sind sehr schlank, verhältnismäßig sehr lang, viel länger als bei *helvetica* Strl. oder *sepulchralis* Cast. Einzelne Fühlerglieder sind sehr schlank, erst vom sechsten Gliede an werden sie deutlich triangelförmig, grünlich. Der Halsschild ist zweimal so breit als lang, im hinteren Drittel am breitesten, von ebenda nach vorne stärker als nach hinten verengt, kurz, abstehend schwarz behaart. Die Struktur besteht aus eckigen Ocellen, die nur an den Seiten einige Runzeln aufweisen; diese Stellen sind in der Mitte feiner, gleichmäßiger, an den Seiten werden sie größer und bilden einige wenige Längsrünzeln. Die Flügeldecken sind kurz, schwärzlich behaart, flach, in der Nähe des Schildchens und der Schulter seicht eingedrückt. Abdomen grünschwarz, die Seiten der Segmente sind eng kupferig gesäumt.

Albanien: Oroschi. Von Herrn Phil. Dr. Rambousek gesammelt. Die Typen befinden sich in meiner Kollektion und in den Sammlungen der Herren Rambousek und Leonhard.

Diese Art ist der *sepulchralis* und *helvetica* äußerst ähnlich; sie unterscheidet sich von ihnen folgendermaßen: Beide Arten haben kräftigere, kürzere Fühler und anders gefärbte Unterseite. Die Stirnbehaarung ist länger als bei *helvetica*, aber kürzer als bei *sepulchralis*. Der Scheitel ist enger als bei *helvetica* aber breiter als bei *sepulchralis*.

Die Art wurde unter den Namen *Sturányi* Apf. verbreitet, aber meines Wissens nirgends beschrieben.

29. *Sphenoptera (Hoplistura) chalcichroa* m. n. sp.

Länge: 11 Millimeter.

Prosternum ist ganz flach, ungerandet. Der Körper ist verlängert, schlank. Keine Spiegelflecke an den Seiten der Abdominalsegmente. Das dritte Fühlerglied ist um etwas länger als das zweite. Das erste Ventralsegment ist in der Mitte nicht gerinnt, konvex. Die Randungslinie des Halsschildes ist lang; sie reicht in vier Fünftel der Länge von der Basis. Der Halsschild ist parallelseitig; Oberseite ist hell kupferrot, die Unterseite ist messingfarben.

Der Kopf ist breit, ziemlich stark, spärlich punktiert. Epistom ist ausgerandet. Der Halsschild ist vorne ungerandet, etwa $1\frac{1}{3}$ mal so breit

als lang, parallelseitig. Die Hinterecken sind rechtwinkelig. An den Seiten ist der Halsschild bis in vier Fünftel der Länge nach vorne gerandet. Die Struktur besteht aus einer feinen Punktierung, auf glattem, glänzenden Grunde. Dieser Grund ist zwischen dieser Hauptpunktierung noch äußerst fein dicht punktiert. Der Halsschild ist feurig kupferrot. Das Schildchen ist breit, triangelförmig, quer. Die Flügeldecken sind an den Schultern breiter als der Halsschild, zylindrisch, ziemlich gewölbt. Die Struktur besteht aus acht dichtstehenden Punktreihen; die Zwischenräume sind ziemlich gewölbt. Das Ende ist dreispitzig; die mittlere Spitze ist die Größte. Die Unterseite ist messingfarben, ebenso wie die Beine.

Der *mesopotamica* Kol. ziemlich ähnlich.

Ägypten. Meine Sammlung.

30. *Chrysobothrys Solieri* var. *parvipunctata* m. n. var.

Von der Färbung der typischen Form, nur ist die Stirn etwas feuriger gefärbt. Die sechs goldigen rundlichen Eindrücke auf den Flügeldecken sind ganz klein, rund, sehr glänzend.

Arabien.

31. *Ptosima Staudingeri* m. n. sp.

Länge: 10—10·5 Millimeter.

Schwarz, mit bläulichem Glanze. Der Kopf ist gewölbt, fein punktiert, weißlich behaart, schwarz; Epistom ist ausgerandet. Die Fühler sind schwarz, weich behaart; das zweite Glied ist ebenso lang als das dritte; die folgenden sind kurz, triangelförmig. Der Halsschild ist $1\frac{1}{2}$ mal so breit als lang, ziemlich dicht eingestochen punktiert, sehr deutlich, dünn, weißlich behaart. Nach vorne ist der Halsschild decliv, Scheibe flach, an den Seiten plötzlich vertikal; vollkommen gerandet. Vorne ist der Halsschild ungerandet, bewimpert. Das Schildchen ist länglich, triangelförmig. Die Flügeldecken sind lang, etwa viermal so lang als der Halsschild, walzenförmig, schwarzblau, reihig punktiert, sehr deutlich, dünn, abstehend behaart, blauschwarz, auf den apikalen Außenenden fein gezähnt. Im apikalen Drittel liegen zwei gelbe, ziemlich schmale Querbinden; eine kurz vor der Mitte, eine mehr gerade, kurz vor ihr. Das Abdomen ist einfarbig schwarzblau, ungefleckt, sehr deutlich, ziemlich dicht und lang (weiß) grau behaart. Die Beine sind kurz, schwarz, behaart.

Drei Exemplare dieser interessanten Art wurden mir von der Firma Dr. Staudinger & Bang-Haas in Dresden zusammen mit zahlreichen anderen Prachtkäfern zur Revision gesendet.

China: Ningpo.

32. *Coroebus lamsanae* ab. *caucasicola* m. n. ab.

Von dem typischen *lamsanae* B o n. durch die Färbung verschieden. Diese ist anstatt oliven braungrau (*lamsanae* B o n. tipicus) hellgrün, wie zum Beispiel bei einigen *parvulus* K ü s t.

West-Kaukasus: Krasnaja Pol'jana.

33. *Coroebus alternefasciatus* m. n. sp.

Länge: 10 Millimeter.

Dem *Coroebus rubi* F. ähnlich. Schwarz, gelb und weich behaart. Der Kopf ist breit, in der Mitte tief gerinnt, ziemlich fein, rissig punktiert, fein, anliegend gelb behaart. Epistom ist breit, flach ausgerandet. Die Fühler sind mäßig lang, schwarz, das zweite Glied viel länger als das dritte. Der Halsschild ist mehr als zweimal so breit als lang, an den Seiten gerundet, krenuliert, mit einem mehr oder minder scharf hervortretendem Leistchen in den Hinterecken, ebenda eingedrückt; ein zweiter, kleinerer Eindruck liegt auf der Basis, mehr zum Schildchen gerückt. Sonst ist der Halsschild gewölbt. Die Struktur besteht aus Runzeln, die sich in der Mitte quer, halbkreisförmig stellen. Die Behaarung besteht aus einer ziemlich undeutlichen, spärlichen, undichten weißen Binde in der Mitte, aus einigen weißen Härchen in den Depressionen. Sonst ist die ganze Oberseite gelb, spärlich, halbanliegend behaart. Das Schildchen ist quer, pentagonal, breit. Die Flügeldecken sind schwarz, ziemlich gleichmäßig, schuppig, runzelig und punktiert, mit dreifacher Behaarung; eine ganz dunkle, leicht übersehbare Behaarung bedeckt die Stellen, die kahl erscheinen; dann sind einige gelbe und weißgraue Querbinden. Die Spitze ist gelblich behaart; von ihr eine schmale, wellenförmige, weißgraue Querbinde im gelben Felde; dieses Feld ist nach vorne durch eine zweite, wellenförmige Haarbinde abgerinnt. Diese zweite Binde liegt etwa im hinteren Drittel der Flügeldeckenlänge. In der Mitte ist eine breite „kahle“ (dunkel behaarte) Querbinde, die vom hinteren Drittel bis fast in die Mitte reicht. In der vorderen Hälfte der Flügeldecken sind einige verworrene, schmale, gelbe und weißliche Haarbinden bemerkbar; die Behaarung wird hier ziemlich gleichmäßig verworren. Die Spitze der Flügeldecken ist fein gezähnt. Die Unterseite und die Beine sind schwach, kurz, weißgrau behaart.

Diese Art ist unserem *Coroebus rubi* F. durch seine Gestalt und durch die Disposition der weißen Binden ziemlich ähnlich; diese Binden sind jedoch schmaler. Die gelbe Behaarung ist noch vorhanden, die Flügeldecken sind in der schuppigen Runzelskulptur sehr

deutlich, ebenso stark eingestochen punktiert, schlanker, das Schildchen ist kürzer etc. Einige Exemplare in meiner Sammlung.

China: Kiautschou.

34. *Coroebus Staudingeri* m. n. sp.

Länge: 8—8·5 Millimeter.

Der Halsschild ist hell messingfarben, die Flügeldecken sind dunkler, messingviolett oder messingbraunschwarz. Der Kopf ist in der Mitte tief gerinnt, einfach punktiert, glänzend, gelb behaart. Epistom ist breit ausgerandet. Die Fühler sind dunkel messingfarben, das zweite Glied ist nur um ein Viertel länger als das dritte; vom vierten an werden die Glieder triangelförmig; vom sechsten an werden die Glieder stark quer. Der Halsschild ist $1\frac{3}{4}$ mal so breit als in der Mitte lang, seitlich gerundet, krenuliert, messinggelb, gelbbraun behaart. Kein Leistchen in den Hinterwinkeln. Die Struktur besteht aus Runzeln, die sich in der Mitte quer, halbkreisförmig stellen. Das Schildchen ist messingfarben, quer, pentagonal. Die Flügeldecken sind abgeflacht, von zwei Dritteln der Länge nach hinten verengt, hinten stark dörnig gezähnt. Die Färbung ist dunkel olivenbraun oder messingbraun — sie wird bisweilen violettschwarz. Im apikalen Drittel sind zwei schmale, wellenförmige, weiße Querbinden. Die Struktur besteht aus schuppigen, dunkel, kurz, fast unerkennbar behaarten Runzelchen. Die Unterseite ist metallisch blaugrün. An den Seiten der Abdominalsegmente liegt ein rundliches, weißes Tomentfleckchen. Die Beine schlank, schwächlich, die Tarsen sind schlank, die Klauen sehr breit gezähnt.

Durch die Färbung und Behaarung leicht erkennbar.

Drei Exemplare dieser Art wurden mir von der Firma Dr. Staudinger & Bang-Haas zur Revision gesendet.

China.

35. *Coroebus Staudingeri* var. n. *nipponicola* m. n. var.

Kleiner — nur 6·75 Millimeter lang.

Der Halsschild ist etwas dichter punktiert, weich behaart, die Flügeldecken sind dunkelkupfrig, Ende deutlich zweispitzig.

Ein Exemplar aus Japan in meiner Sammlung.

36. *Meliboeus rutilicollis* m. n. sp.

Länge: 4—5 Millimeter.

Der Kopf und Halsschild ist schön, feurig goldig, die Flügeldecken sind blaugrün, die Unterseite ist schwärzlich. Der Kopf stark gewölbt, einfach punktiert, ungerinnt. Die Augen liegen (von oben gesehen) mit der Stirn in einer Kurve. Der Kopf ragt ziemlich stark nach vorne.

Epistom ist ausgeschnitten. Der Halsschild ist zweimal so breit als lang, an der Basis zum Schildchen vorgezogen, nach vorne gerundet verengt, die Scheibe buckelig gewölbt, neben den Hinterecken schräg eingedrückt. Die Struktur besteht aus einer Runzelung, die sich in der eingedrückten Partie schräg, in der gewölbten (der vorderen Hälfte des Halsschildes) quer stellt. Die Flügeldecken sind schön blaugrün, zylindrisch, hinten nur äußerst fein gezähnt. Die Struktur besteht aus queren, ziemlich regelmäßigen Runzeln; neben diesen Runzeln ist noch eine Punktur, die aus scharfen, eingestochenen, länglichen, kurzen, linienartigen Punkten besteht. Das Schildchen ist lang, pentagonal, chagriniert, goldig. Die Unterseite ist ebenso wie die Beine und Fühler schwärzlich.

Die doppelte, merkwürdige Flügeldeckenstruktur macht diese schöne Art recht charakteristisch; sie wird auch durch ihre bunte, schöne Färbung und durch das Fehlen einer bemerkbaren Behaarung unter den palaearktischen Arten dieser Gruppe sehr leicht kenntlich.

Ich besitze nur zwei Exemplare dieser Spezies aus Japan; es ist die einzige bekannte japanische *Meliboeus*-Art.

37. *Meliboeus amethystinus* Oliv und *violaceus* Ksw.

Unter diesen zwei verschiedenen Namen bekommen wir immer nur eine und dieselbe Art. Nach Kiesenwetter soll sich *amethystinus* vom *violaceus* durch die stärker und dichter punktierte Oberseite, durch geradere Halsschildseiten und durch eine über die Mitte des Halsschildes flach erhabene Längslinie unterscheiden.

Nach de Marseul ist *amethystinus* breit, minder glänzend; der Kopf ist breit gerinnt; der Halsschild ist mehr runzelig punktiert; die Flügeldecken sind stärker beschuppt; *violaceus* Ksw. dagegen ist schlanker, glänzender; der Kopf ist in der Mitte feiner gerinnt; der Halsschild ist minder stark runzelig punktiert; die Flügeldecken sind minder stark beschuppt.

Nach Abeille de Perrieu hat *amethystinus* breitere Stirn, die Rinne ist breit, ihre Seiten sind nicht gewölbt.

Nach Reiter („Col. R.“ 1913, 174) können die Arten folgendermaßen unterschieden werden:

- 4" Halsschild stark und dicht punktiert, Schildscheibe an den Seiten stark ausgeschweift, der seitliche Dorsaleindruck des Halsschildes der Mitte der Basis nicht genähert. *amethystinus* Oliv.
- 4' Halsschildscheibe fein punktiert, der seitliche Dorsaleindruck jederseits stark ausgeprägt und schräg gegen das Schildchen gerichtet, einander genähert, vor dem Schildchen der Scheibe

kurzwulstig gehoben erscheinend, die bogigen Seitenkritzen schwach ausgeprägt. *violaceus* Ksw.

In Wirklichkeit ist es nur eine Art, um die es sich hier handelt. Ich habe eine große Anzahl von Individuen beider Arten von verschiedensten Provenienzen (etwa 300 Exemplare) zusammengebracht und ich versuchte, ein neues Merkmal aufzufinden, um sie zu trennen. Ich bin zu einem negativen Resultat gekommen, weil ich feststellen konnte, daß alle von den vier Autoren angegebenen Charaktere variieren und daß sie gemischt bei beiden Arten vorkommen. Die von Kiesenwetter erwähnte Längslinie auf dem Halsschilde ist eine Abnormität; die Form der Halsschilde variiert ungemein. Es scheint mir, daß weder Kiesenwetter noch de Marseul eine größere Reihe von Exemplaren zur Untersuchung hatten, da die Scheidungsmerkmale zu individuell sind.

Violaceus Ksw. ist nur eine östliche Varietät des *amethystinus* Oliv., die sich nur durch etwas gewölbtere, schmalere Stirn, kleineres Schildchen, konstant blaue Färbung, deutlichere Eindrücke am Halsschilde und deutlichere Mittelrinne auf der Stirn von der typischen Form unterscheidet.

Amethystinus Oliv. hat jetzt also folgende Varietäten:

a) Schildchen klein etc.

1. **var. *violaceus* Ksw.**

1a. **ab *dichrous* Rtt.**

2. **var. *laterisulcatus* Rtt.**

b) Schildchen größer etc.

1. ***amethystinus* Oliv. f. typ.**

2. **ab *chlorophyllus* m. n. ab.**

***Meliboeus amethystinus* ab *chlorophyllus* m. n. ab.**

Von der Stammform durch die Färbung verschieden. Schön hell smaragdgrün bis goldgrün, an den Seiten des Halsschildes oft mit goldigen Reflekten.

Südfrankreich: Jaën. Algier.

38. *Agrilus subauratus* var. *Zoufali* m. n. var.

Von der Stammform (Flügeldecken goldig, Halsschild blau) durch die Färbung verschieden: Die ganze Oberseite ist schön smaragdgrün.

Vom ähnlich gefärbten *viridis* L. wird diese Varietät durch seitlich eingedrückten, mit höchst undeutlichen Leistchen versehenen Halsschild und durch ungekieltes (oder nur höchst schwach gekieltes, wie es oft auch beim typischen *subauratus* vorkommt!) Schildchen verschieden.

Mähren: Prostějov (vom Herrn Professor Wladimir Zoufal gesammelt), Deutschland: Heidelberg (meine Sammlung).

Dem Herrn Professor Zoufal zu Ehren benannt.

39. *Trachys pumila* v. *violaceipennis* m.

Groß; von der Größe der v. *phlyetoenoides* Kolen., aber abweichend gefärbt. Die Färbung ist schön karminviolett. Auf den Flügeldecken sind einige weiße, aus Härchen geformte Querbinden erkennbar. Kephallenia.

40. *Blaps debdouensis* m. n. sp.

Länge: 32—37 Millimeter.

Das unter den Klauen vorragende Ende des Klauengliedes der Tarsen ist dreieckig, zugespitzt. Der Kopfschild ist breit ausgerandet; der Halsschild ist gewölbt. Das Kinn ist nicht ausgerandet. Der Ventralhöcker des ♂ liegt vor der Mitte des Abdominalsegmentes; ♂ ist mit einem Bürstenfleck. Die Flügeldecken sind hinten mit einem deutlichen schwanzförmigen Fortsatz versehen; dieser ist ziemlich parallelseitig, oben und unten dicht querrunzelig. Die Flügeldecken hinten steil abfallend; der Seitenrand ist nur vorne, etwa bis zum ersten Drittel der Länge sichtbar. Das zweite und dritte Abdominalsegment ist fast glatt. Das Prosterum ist zwischen den Vorderhüften sparsam punktiert. Der Höcker des ♂ ist quer mit einigen Längsfurchen auf der Vorderseite, flach.

Groß, robust, schwarz. Vorderrand der Stirn ist breit, flach ausgerandet. Der Kopf ist sehr fein punktiert. Die Fühler sind schlank. Die Fühlerglieder:

I. = 1; breit, konisch, etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang als breit.

II. = $\frac{1}{2}$; sehr kurz.

III. = $2\frac{3}{5}$; sehr lang, schlank.

IV. = 1.

V. = 1.

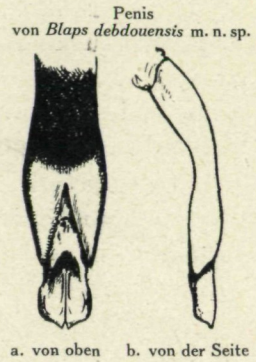
VI. = 1.

VII. = 1.

An der Spitze gelb tomentiert, mit langen, spärlichen Borsten.	{	VIII. = $\frac{3}{5}$; quer, verrundet.
		IX. = $\frac{3}{5}$; ebenso.
		X. = $\frac{3}{5}$; ebenso.
		XI. = $\frac{4}{5}$; zugespitzt.

Der Halsschild ist $1\frac{1}{2}$ mal so breit als lang, sehr fein punktiert, in zwei Fünftel der Länge am breitesten, an den Seiten sehr fein, vorne bis auf die Mitte (die ungerandet ist) gerandet, gewölbt. Die Flügeldecken sind in der Mitte am breitesten, höchst fein, mikroskopisch

punktiert, nach hinten steil abfallend; der Fortsatz ist zwei Millimeter lang, oben und unten quer gerunzelt, unten zusammen ausgehöhlt. Der Seitenrand der Flügeldecken ist von oben nur bis im ersten Drittel der Länge sichtbar. Das Abdomen ist fast glatt, der Höcker des ♂ liegt vor der Mitte, unweit des Vorderrandes des ersten Abdominalsegmentes. Der Höcker ist quer, rundlich, vorne mit einigen Furchen versehen; hinter ihm, am Ende des ersten Hinterleibsegmentes liegt ein querer Tomentfleck; der Raum zwischen ihm und dem Höcker ist mit queren, sehr deutlichen Runzeln erfüllt; sie werden je näher zum Tomentfleck desto niedriger; kurz vor dem Fleck liegt eine quere, mehr oder minder deutliche Depression. Die Beine sind stark.



Diese Art gehört in die vierte Gruppe der ersten Abteilung der *Blaps*, wie diese Seidlitz teilte; also in die Nähe der *Wiedemanni* Sol. *maroccana* Seidl. etc.

Zwei Exemplare dieser Art, die sich in meiner Sammlung befinden, stammen aus Debdou in Marokko und wurden mir von Soldaten einer französischen Okkupationstruppe gesendet.

41. *Prosodes grandicollis* ssp. *Malji* m. n. ssp.

Größer als die typische Form, 17,5 Millimeter lang.

Der Halsschild ist viel gröber punktiert als bei *grandicollis* Kr., seitlich ist der Halsschild etwas mehr gerundet. Die Flügeldecken sind gewölbt, robust. Viel gröber punktiert. Auf den Flügeldecken befinden sich vier vertiefte, furchige Längseindrücke; der erste, der neben der Naht liegt, ist nur durch eine schwache Vertiefung und angehäufte Punktur sichtbar; die weiteren sind stark, sehr deutlich; vertieft. Infolgedessen sind die bei der typischen Form fast ebenen, nur undeutlich gefurchten Flügeldecken stark uneben, tief gefurcht, was dem Tiere ein sonderbares Aussehen verleiht. (Reitter vidit.)

Diese neue Subspezies hat mein Freund PhC. Jaroslav Malý auf seiner Reise in Ostbuchara (Jangi Kuduk) gefunden. Meine Kollektion. Dem Entdecker zu Ehren benannt.

42. *Thriptera Malji* m. n. sp.

Länge: 19 Millimeter; Breite: 10 Millimeter.

Die Flügeldecken sind streifig granuliert punktiert, die Vorderschienen mit einem ziemlich kurzen Endzahne versehen.

Der Kopf ist ziemlich lang, abstehend, schwarz, spärlich behaart. Die Fühler sind schlank, sie überragen weit den Hinterrand des Halsschildes, die einzelnen Glieder sind stark behaart. Das vorletzte Glied ist länger als breit, konisch. Die Flügeldecken kurzoval, $1\frac{1}{3}$ mal so lang als breit, reihig granuliert punktiert. Aus jedem Pünktchen geht ein ziemlich langes, starres, halbabstehendes Borstchen heraus. Die Beine sind ziemlich schlank, dicht behaart.

Schwarz, auf den Flügeldecken abgeflacht, ziemlich glänzend.

Der Kopf ist fast glatt, der Halsschild ist zweimal so breit als lang, gewölbt, glänzend, spärlich granuliert punktiert, lang, spärlich abstehend behaart. Die Behaarung ist auf den Seiten länger, nach verschiedenen Seiten gerichtet. Es ist keine andere Behaarung vorhanden.

Die Zwischenräume der Flügeldeckenkörnchen sind ganz glatt, glänzend, kahl. Die Unterseite ist im Grunde kahl, nicht tomentiert, nur mit einer ziemlich langen, schwarzen, spärlichen Behaarung.

Keine goldgelbe Haarpinseln auf der Unterseite der Füße. (Reitter vidit.)

Ein einziges, defektes Exemplar dieser merkwürdigen Art wurde von meinem Freunde PhC. Jaroslav Malý in Bucharra (Kara Ghazak) gefunden. In meiner Sammlung. Dem Entdecker gewidmet.

43. *Olocrates* (Sbg. *Meladeras* Muls.) *marocanus* m. n. sp.

Länge: 10—10·5 Millimeter.

Schwarz. Der Kopf ist vorne ausgerandet, glänzend. Die Struktur besteht aus einer eingestochenen feinen Punktur. Die Fühler sind dunkelbraun, das erste Glied ist dem vierten, fünften, sechsten und siebenten an Größe gleich; das zweite Glied ist um ein Viertel kürzer als das vierte, das dritte ist lang, etwa wie das zweite und vierte zusammen. Der Halsschild ist $1\frac{1}{2}$ mal so breit als lang, seitlich fein gerandet. Die Mitte des Vorderrandes ist ungerandet. Die Struktur besteht aus einer gleichmäßigen, feinen, eingestochenen Punktur. Das Schildchen ist glänzend, halbkreisförmig, punktiert. Die Flügeldecken sind mit ganz verrundeten Schultern, ohne Spur eines Zähnchens, matt. Im Grunde sind die Flügeldecken sehr deutlich chagriniert. Die Struktur besteht aus feinen Punktreihen; die Zwischenräume sind flach, eben, ohne einer erkennbaren Punktur. Die Beine sind ziemlich kurz und dick.

Diese Art soll nach der Meinung des Herrn kaiserlichen Rates E. Reitter in die Nähe des mir unbekanntes *amoenus* Muls gehören.

Sie stammt aus Deboon in Marokko. Zwei Exemplare in meiner Sammlung.

44. *Centorus bucharicus* m. n. sp.

Länge: 6·5 Millimeter.

♂ ohne Grübchen an der Spitze des letzten Bauchringes. Die zwei ersten Bauchringe in der Mitte nur schwach abgeflacht. Die Flügeldecken sind sehr tief gestreift punktiert. Die Hinterschienen beim ♂ sind sehr schwach verbreitert, innen ohne Kerbzähnchen, fein punktiert.

Pechbraun. Die Fühler und die Füße sind heller braunrot.

Der Kopf ist braun, fein punktiert. Die Fühler sind ziemlich schlank, rötlich.

Der Halsschild ist vorne ziemlich flach ausgeschnitten, im vorderen Fünftel am breitesten; von ebenda nach vorne wenig, nach hinten stärker verengt. Vorne ungerandet, an der Basis und an den Seiten sehr fein gerandet. Hinten sind die Hinterecken sehr schwach angedeutet. Im Grunde äußerst fein (mikroskopisch) chagriniert, glänzend; die Struktur besteht aus einer feinen Punktierung. Das Schildchen ist quer, rundlich.

Die Flügeldecken sind $2\frac{1}{2}$ mal so lang als der Halsschild, lang oval, in der Mitte am breitesten; seitlich gerandet; diese Randung ist nur von der hinteren Hälfte zur Spitze sichtbar. Die Struktur besteht aus Reihen von starken Punkten; diese werden zur Spitze feiner; die Zwischenräume sind hier viel breiter als die Punkte in den Streifen selbst. In der Mitte jedes Zwischenraumes vergeht eine äußerst feine Punktreihe. Im Grunde sind die Flügeldecken stark glänzend, mikroskopisch chagriniert. (Reitter vidit.)

Ein einziges Exemplar dieser neuen, interessanten Spezies wurde von meinem Freunde Jaroslav Malý in Ostbuchara (Jaach-Su) am 5. Mai 1913 gesammelt.



Penis von *Centorus bucharicus* m. n. sp.

45. *Urometopus Malýi* m. n. sp.

Länge: 4 Millimeter.

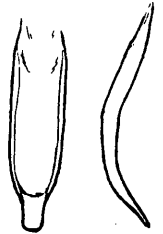
Dunkelbraun. Der Rüssel, die Fühler und die Beine sind gelbbraun. Der Kopf ist auf dem Scheitel glatt, nicht punktiert; der Rüssel ist kurz und stark. Die Augen sind mäßig gewölbt, ziemlich grob facettiert. Das erste Fühlerglied ist ziemlich stark gebogen, das zweite Glied ist etwas größer als das dritte, das vierte und fünfte gleich lang, das fünfte ist so lang als breit, das sechste und siebente quer. Der Halsschild ist etwas länger als breit, glänzend glatt, fein eingestochen

punktiert, spärlich anliegend gelblich behaart. Diese Härchen sind schräg quer gerichtet.

Die Flügeldecken sind eiförmig, glatt. Die Struktur besteht aus regelmäßigen, ziemlich starken Punktreihen; die Zwischenräume sind eben, auf denselben ist eine doppelt feinere, lockere Reihe von kleinen Punkten bemerkbar. Die Behaarung ist spärlich anliegend, ziemlich lang, reihig. An der Spitze tritt die Naht kielig hervor; die Struktur wird hier feiner, körniger.

Von meinem Freunde Jaroslav Malý in Buchará (Jangi Kuduk) aufgefunden.

Die Form des Penis dieser Art erinnert ziemlich an (der Abbildung nach!) *Urometopus circassicus* Rtt., er ist parallel, an der Spitze plötzlich verengt und abgerundet; die oberen Ränder der Rinne sind der ganzen Länge nach schmal, etwas eingebogen, besonders zur Spitze.



Penis von *Urometopus Malji* m. n. sp.

Beitrag zur Kenntnis der Aphodiina.

Von cand. jur. Franz Käufel.

Aphodius i. sp. *Plasoni* m. n. sp.

Nächst verwandt mit *conjugatus* Panz., *irregularis* Hope, *fasciger* Har., *Schenklingi* A. Schm. und *elegans* All. Von den ersteren durch ganz schwarzen Halsschild, vom *Schenklingi* außerdem durch die Größe verschieden, trennt sich die neue Art von ihrem nächsten Verwandten *elegans*, dem sie sehr ähnlich gebaut ist, durch die Wangenwinkel, die Hinterecken des Halsschildes und durch die Farbe und Zeichnung der Flügeldecken, leicht und sicher.

Kopf und Halsschild einfarbig glänzend schwarz, Flügeldecken rot (wie bei *finetarius* L.) etwas hinter der Mitte mit fast kreisrundem, schwarzen, den dritten bis siebenten Zwischenraum einnehmenden Makel. Fühler und Beine schwarz, Tarsen rotbraun.

Kopfschild des ♀ (es liegen nur zwei ♀♀ vor) mit drei deutlichen Höckerchen, von denen die beiden seitlichen nur angedeutet sind. Wangenwinkel die Augen stark überragend, aber vorne nur ganz unbedeutend abgesetzt (im Gegensatz zu *elegans*).

Halsschild am Grunde glatt, mit groben Punkten, weitläufig und unregelmäßig, an den Seiten etwas dichter besetzt. Basis und Seiten stark gerandet; die Randung den Vorderwinkel einschließend.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [3_1914](#)

Autor(en)/Author(s): Obenberger Jan

Artikel/Article: [Beitrag zur Kenntnis der palaearktischen Käferfauna.
Fortsetzung und Schluss. 129-142](#)